

Die „Volkswacht“
erscheint täglich Nachmittags außer
Sonntag und ist durch die
Expedition, Neue Graupenstr. 5/6,
durch die Post und
durch Kolportage zu beziehen.
Preis vierteljährlich Mfr. 2,50,
pro Woche 20 Hfr.
Postzeitungsliste Nr. 7087.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Subskriptionsgebühren
Leipzig für die einjährige
Bestellung über Berlin
20 Mark für Berlin und
Veramitungsgebühren
10 Pfennige.
Zufahrts für die nächste Nummer
müssen bis Vormittag 10 Uhr an der
Expedition abgegeben werden.

Telephon
Nr. 451.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon
Nr. 451.

Nr. 121.

Dienstag, den 28. Mai 1901.

12. Jahrgang.

Die Cheuerung in Schlesien

— behördlich beglaubigt.

Nachdem wir an der Hand der behördlichen Zahlen den Umfang der Preissteigerungen in den großen und den Mittelstädten Schlesiens gesehen, werfen wir noch einen Blick auf die kleineren Orte. Drei industriereiche Städte und zwei gewerbetreibende Dörfer, in denen die verbesserten Lebensverhältnisse am stärksten hervortreten, geben reichliches Material. Von den Städten wählten wir Strehlen und Löwenberg mit Steinindustrie, Haynau mit Handschuh- und Rigarenindustrie, von den Dörfern das Glasmacherdorf Weichwasser in der Lausitz und das Weberdorf Weigertsdorf im Riesengebirge.

Kleine Städte Schlesiens.

Haynau (10,143 Einwohner).

1896		1900		1896		1900	
Mfr.		Mfr.		Mfr.		Mfr.	
Rindfleisch	0,95	0,95	Roggenbrot	0,18	0,18		
Schweinefleisch	1,00	1,17	Weis	0,33	0,47		
Rahm	0,88	0,96	Kaffee	2,40	2,17		
Hammelfleisch	1,15	1,14	Zucker	0,50	0,53		
Butter	1,60	2,20	Eier	0,70	0,78		
Schweinefett	1,40	1,60	Kartoffeln	1,43	1,90		
Weizenmehl	0,28	0,29	Milch	0,12	0,14		

10 Produkte stiegen im Preise, 2 blieben gleich, 2 sanken.

Strehlen (8,880 Einwohner).

1896		1900		1896		1900	
Mfr.		Mfr.		Mfr.		Mfr.	
Rindfleisch	1,20	1,20	Roggenbrot	0,20	0,20		
Schweinefleisch	1,20	1,20	Weis	0,44	0,50		
Rahm	1,20	1,20	Kaffee	3,40	3,40		
Hammelfleisch	1,40	1,40	Zucker	0,48	0,60		
Butter	2,04	2,28	Eier	0,70	0,80		
Schweinefett	1,50	1,50	Kartoffeln	1,68	2,18		
Weizenmehl	0,26	0,27	Milch	0,12	0,14		

7 Produkte sind gestiegen, 7 gleichgeblieben.

Löwenberg (5,000 Einwohner).

1896		1900		1896		1900	
Mfr.		Mfr.		Mfr.		Mfr.	
Rindfleisch	1,00	1,10	Roggenbrot	0,23	0,26		
Schweinefleisch	1,10	1,12	Weis	0,51	0,50		
Rahm	0,94	1,10	Kaffee	2,68	2,28		
Hammelfleisch	1,12	1,15	Zucker	0,26	0,30		
Butter	1,65	1,84	Eier	0,69	0,73		
Schweinefett	1,30	1,30	Kartoffeln	1,63	2,13		
Weizenmehl	0,26	0,26	Milch	0,12	0,14		

10 Produkte sind gestiegen, 2 gleichgeblieben, 2 gesunken.

Dörfer in Schlesien.

Weichwasser (4200 Einwohner).

1896		1900		1896		1900	
Mfr.		Mfr.		Mfr.		Mfr.	
Rindfleisch	1,00	1,20	Roggenbrot	0,32	0,32		
Schweinefleisch	1,40	1,60	Weis	0,35	0,35		
Rahm	1,20	2,00	Kaffee	2,40	2,40		
Hammelfleisch	1,20	1,40	Zucker	0,63	0,64		
Butter	2,40	2,40	Eier	1,00	1,00		
Schweinefett	1,40	1,60	Kartoffeln	2,--	2,80		
Weizenmehl	0,24	0,24	Milch	0,16	0,16		

7 Produkte sind im Preise gestiegen, 7 gleichgeblieben.

Weigertsdorf (3900 Einwohner).

1896		1900		1896		1900	
Mfr.		Mfr.		Mfr.		Mfr.	
Rindfleisch	1,00	1,00	Roggenbrot	0,20	0,20		
Schweinefleisch	1,20	1,30	Weis	0,30	0,30		
Rahm	1,00	1,00	Kaffee	2,80	2,80		
Hammelfleisch	1,20	1,40	Zucker	0,58	0,60		
Butter	2,20	2,40	Eier	0,70	0,70		
Schweinefett	1,40	1,60	Kartoffeln	2,50	2,50		
Weizenmehl	0,28	0,28	Milch	0,15	0,15		

5 Produkte sind im Preise gestiegen, 8 gleichgeblieben, 1 gesunken.

Die Preise beziehen sich auch diesmal auf 1 Liter bei Milch, 1 Zentner bei Kartoffeln, 1 Mandel bei Eiern, auf 2 Pfund (1 kilo) bei allen anderen Produkten.

Außer in den speziell angeführten Orten stiegen nach der behördlichen Auskunft die Preise noch erheblich in folgenden Städten Schlesiens: Cosel, Gleiwitz, Grünberg, Habelschwerdt, Namslau, Reife, Neurode, Neusalza/O. und Sprottau.

Die Steigerungen einzelner Lebensmittelpreise wurden ausgeglichen durch Preisherabsetzungen anderer Produkte in Freiburg, Gottesberg, Kreuzburg, Lauban, Nimpsch und Warmbrunn.

Hiemlich unverändert sollen die Preise geblieben sein in Hoyerwerda, Jauer, Rogenau, Landesh., Langenbielau, Neumarkt, Nikolai, Oppeln und Schönau an der Ratzsch, wenigstens haben die betreffenden Magistrate berichtet, daß ihnen von Preiserhöhungen nichts bekannt sei.

Nur eine Stadt ist es auch hier wieder, die einen wesentlichen Rückgang der Lebensmittelpreise zu verzeichnen hatte: Glaz. Sie machte schon in der Frage der Wohnungspreise eine rühmliche Ausnahme.

Im Ganzen aber ist das Bild aus unserer Provinz: steigende Miet- und steigende Lebensmittelpreise. Wie schwer die Erhöhungen den Haushalt des Arbeiters in den einzelnen Städten belasten, das wollen wir in einem Schlußartikel untersuchen.

Aus unserem Leserkreise geht uns zu den Artikeln über die Cheuerung in Schlesien folgendes Schreiben zu:

Görlitz, 25. Mai 1901.

Unser Magistrat hat dem Tarifamt der Buchdrucker zu wissen gegeben, daß hier seit 1896 keine Steigerung der Mietpreise für kleine Wohnungen stattgefunden habe. Aus welcher Quelle mag der Magistrat diese Angabe geschöpft haben? Hat er vielleicht bei seinen Unterbeamten Nachfrage gehalten oder hat er den kürzeren Weg gewählt und sich bei Herrn Seidel, dem Führer der hiesigen Hausagrarier erkundigt? Daß sich der Magistrat an Stellen erkundigt, die über die Preissteigerungen der Arbeiterwohnungen genau Auskunft geben können, nämlich der Arbeiterorganisation, verlangen wir nicht. Arbeiter-Organisation, Sozialdemokratie und „Amfury“ sind im preussischen Ministerium des Innern identische Begriffe. Wir wollen aber

unseren Herrn Oberbürgermeister bei seiner event. Wiederwahl nicht der Gefahr aussetzen, nicht befähigt zu werden wegen Inverbindlichkeit mit solchen Organisationen. Es könnte dem Magistrat aber durchaus nichts schaden, wenn er wenigstens die sozialdemokratische Presse verfolgte. Er würde da zum Beispiel in der Nr. 4 der „Sächsischen Volkszeitung“ vom 10. Januar 1900 folgende durch eine große Anzahl Arbeiter veranlaßte Notiz gefunden haben:

Mietsteigerung. Von einer großen Anzahl Arbeiter erhalten wir die Mitteilung, daß sie von ihrem Hausbesitzer theils als Neujahr, theils schon als Weihnachtsgeschenk die Mitteilung erhielten, daß für die Zukunft der Mietzins um theils vier, theils sechs und acht Taler steigen würde. Es wird allgemein geglaubt, daß der Hausbesitzerverein hinter der Mietsteigerung stehe.

Diese Mietsteigerung an der Jahreswende 1900 zeigt natürlich noch lange nicht, wie sehr die Mietzinsen von 1896 bis 1900 insgesamt gestiegen sind. Aber sie beweist, daß die Mietzinsen zweifellos gestiegen sind, wenn das vielleicht auch hausagrarische Gemüthsleute bestreiten sollten. Wäre es nicht besser gewesen, wenn der Magistrat nach Muster des Breslauer Kollegiums erklärt hätte: „Ich weiß von nichts!“ H. M.

Da wäre also der erste Widerspruch gegen die magistratuellen Auskünfte.

Politische Anekdoten.

Erzengel Müller. Der neue Handelsminister hat bei einem ihm zu Ehren in Dielefeld von verschiedenen Handelsgesellschaften gegebenen Feste eine Rede gehalten, über deren Inhalt berichtet wird:

Seine Ernennung zum Handelsminister, so fährt er aus, hat mich sehr erfreut, weil dadurch die seit Jahrzehnten bestehende Vacanz, nur Beamte auf Ministerposten zu brausen, durchbrochen wurde. Für die Entwicklung Deutschlands ist es charakteristisch, daß die materiellen Fragen vielfach in den ersten Jahren der Reichsregierung die Aufmerksamkeit der Reichsregierung zogen. Diese Auffassung war seiner Zeit vollberechtigt, als neue Gesetze von idealem Standpunkt aus geschaffen werden mußten. Als aber dadurch eine Grundlage für die Entwicklung des Reiches geschaffen war, traten auch die materiellen Fragen in ihr Recht. Zu dieser Zeit begann sich ein Umschwung der Ideen zu vollziehen. Während früher Liberalismus und Freihandel für unentbehrlich galten, fand man (ein dehnbarer Begriff) jetzt an, einzusehen, daß der absolute Freihandel nicht der richtige Standpunkt ist. Diese Wandlung habe ich durchgemacht. Der mächtige Führer dieser Richtung war Bismarck. Er erkannte, daß ohne materielle Güter die idealen Güter gefährdet würden und betrat die Bahnen eines möglichen Schutzollens. Mir ist der Gedanke gekommen, daß ich ein Amt anstreben soll, das ein Bismarck innehatte. Freilich bin ich insofern begünstigt, weil ich in manchen Corporations-Gesellschaften tätig gewesen bin und lebhaft Beziehungen zu Handel, Industrie und auch zur Landwirtschaft unterhalte, denn auch ist die materielle Aufgabe eine außerordentlich schwierige. Die Schwierigkeit liegt in dem Konflikt der verschiedenen Berufsgruppen. Es wäre aber ein Uebing eine Partei zu unterstützen, damit die andere unterlege. Ich befinde mich in unglücklicher Lage, weil ich in den letzten Monaten, ahnungslos, daß ich beauftragt zum Minister ernannt werden könnte, meine Ansichten öffentlich ausgesprochen habe. Ich bin daher ein offenes Buch; dies ist jetzt ein

Die Könige im Exil.

Roman von Hippolyte Daudet.

„Zuletzt bin ich auch noch da!“ sagt Samson zu mir. — „Wie Herr Marquis?“ — „Nur ja, doch Blic, ich bin noch nicht gar zu alt, und wenn ich Gelegenheiten fände...“ Schließlich berichtet er mir, daß er bis über den Kopf in Schulden steck, ohne einen Heller, um sie zu bezahlen. „Schwerenoth, mein lieber Herr Tom, wenn Sie irgendwo im Handelsstande etwas aufstöbern können, mit beträchtlichen Ersparnissen, alte Jungfer oder Wittwe, einerlei... schicken Sie sie mir mit Sach und Pack, ich mache sie zur Marquise.“ Ich ich aus diesem Haufe herauskam, war meine Erziehung vollendet. Ich hatte begriffen, was sich Alles in der Pariser Gesellschaft machen läßt, und die Agentur Levis war in meinem Innern schon gegründet.

Wunderbar erzählte oder vielmehr spielte Tom Levis diese Geschichte. Er erhob sich, setzte sich wieder und ahnte das Gerabgeleiten des alten Edelmanns von dem hohelieblichen Benehmen bis zur tiefsten Tiefe des cynischen Eigennutzes nach, sowie seine Art, das Tafelgeschick über die Kniee zu breiten, wenn er die Beine übereinander kreuzte; besonders gut gelang Tom die Wiedergabe der Steigerung bei dem dreimaligen Zurückkommen des Alten auf seine Vermögensverhältnisse. Es war wie eine Szene aus „Romeaus' Nefte“, aber ein Nefte Romeaus' aus dem neunzehnten Jahrhundert, ohne Kinnmuth und ohne Grazie, mit etwas Partem, Wildem, einer scharfen, bulldogartigen Betonung, die sich mit der Spottsucht des ehemaligen Gesellschafers vermischt. Die Anderen lachten, unterhielten sich ungenügend und zogen aus Tom's Erzählung nach ihrer Art philosophische und cynische Schlüsse.

„Seht ihr, Kinder“, sagte der alte Leemans, „wenn die Tröbler sich untereinander verständigen, wären sie die Herren der Welt... Heutzutage verschachtet man Alles. Alles muß zu uns kommen, durch unsere Hände gehen und uns dabei immer ein Stückchen von seinem Fell lassen... Wenn ich an alle die Geschäfte denke, die ich seit vierzig Jahren in diesem Loch gemacht habe, an Alles das, was ich geschmolzen und geschliffen, verkauft und verkauft habe... Es hat nur noch gefehlt, daß ich eine Krone verhandelt hätte... und die ist jetzt auch da und steht im Saal...“

Er erhob sich, das volle Glas in der Hand, die Augen von wildem Feuer glühend: „Auf den Trödel, Kinder!“

Im Hintergrund des Zimmers stand die Darnet mit ihrer schwarzen Haube auf der Lauer, achtete und hörte auf Alles, und unterrichtete sich über den Handel; denn sie hoffte, sich sofort nach dem Tode des Herrn selbstständig machen und für eigene Rechnung handeln zu können.

Plötzlich giebt die Klingel an der Thür ein heftiges Krächzen, gleich einem erstickten, trockenen Husten, von sich. Alle zittern. Wer kann so spät noch kommen?

„Es ist Lebeau“, sagt der Vater, „nur er...“

Und mit lautem Hallo wird der Kammerdiener empfangen, den man schon lange nicht mehr gesehen hat und der nun bläulich, ermattet und entstell, mit zusammengegebene Zähnen und in offenbar sehr schlechter Laune hereintritt.

„Seht, Dich hierher, alter Spitzhahn“, sagt Leemans, ihm zwischen sich und seiner Tochter Platz machend.

„Zum Teufel!“ erwidert Lebeau beim Anblick ihrer scheiternden Gesichter, der Tafel und der Speisereite: „hier ist man, scheint's, recht fidel...“

Die Bemerkung, der finstere Ton, in dem sie gemacht wird... Sie sehen einander etwas beunruhigt an... Nur ja! Natürlich! Man unterhält sich, man ist lustig. Warum sollte man auch traurig sein?

Herr Lebeau ist ganz entsetzt.

„Wie? Wißt Ihr denn nicht? Wann haben Sie den König zum letzten Male gesehen, Gräfin?“

„Deute Morgen noch... gestern... alle Tage...“

„Und er hat Ihnen nichts von der furchtbaren Auseinandersetzung gesagt?“

In wenigen Worten berichtet er ihnen dann das Vorgefallene, daß die Urkunde verbrannt und damit höchstwahrscheinlich das ganze Unternehmen ins Wasser gefallen sei.

„Der Schwachkopf!“ sagt Saphora. „Ich bin betrogen...“

Tom wird sehr unruhig und sieht seiner Frau fest in die Augen. War sie vielleicht so unklug und schwach gewesen? Aber die Dame ist durchaus nicht dazu angelegt, ihm darüber Rede zu stehen, und überläßt sich ganz ihrem Zorne, ihrer Entrüstung gegen Christian, der sich schon seit einer Woche in ein Netz von Lügen verstrickt, um ihr zu erklären, warum er die Urkunde noch nicht unterzeichnet habe... D, der Feigling, der Feigling und Lügner! Aber warum hat Lebeau sie nicht längst benachrichtigt!

„Jawohl, warum?“ sagt der Kammerdiener mit seinem grinsenden Lächeln. „Es wäre mir schwer genug geworden, Euch zu benachrichtigen. Seit zehn Tagen bin ich fortwährend unterwegs... fünfhundert Meilen in einem Athem, ohne Haat zu machen... Und nicht einmal im Stande, zwei Zeilen zu schreiben, denn ein entsetzlicher Müdheit muß unaufhörlich, ein Franziskaner, der nach Thierellen rieht und mit dem Meister handelt wie ein alter Bandit... All meinem Thun und Lassen wüßte er nach und ließ mich keine Minute aus den Augen, unter dem Vorwande, daß er nicht genug französisch verstehe, um allein auszugehen und sich verständigen zu können...“

Aber ich kenne den wahren Grund! Man traut mir nicht mehr in Saint-Meane und hat meine Abwesenheit benutzt, um etwas Besonderes einzuführen...“

„Was denn?“ fragen die Bläse Aller.

„Ich glaube, daß es sich um einen Aufstand in Dalmatien handelt... Dieser verteilte Gasconner hat ihnen den Kopf verdreht... Sagte ich Euch nicht gleich, daß man sich diesen Kerl zu allererst fällt vom Halbe schaffen mußte...“

Man soll nur Alles von ihm verbergen — der Kammerdiener hat doch seit einiger Zeit etwas amittiert; fortwährend ankommende und abgehende Briefe, geheimnissvolle Beratungen haben ihn sichtlich gemacht. Eines Tages hat er ein Post mit Manuscriten, das die kleine unbesonnene Colette irgendwo herumliegen ließ, geöffnet und darin Zeichnungen von ihrer Hand gesehen, Entwürfe zu Uniformen und Kostümen für „illyrische Freiwillige“, „königliche Dragoner“, „Blauehemden“, „Königin-Kürassiere“. Ein anderes Mal hatte er die Prinzessin und Frau von Silbis bei einer ersten Diskussion über die Form und Größe der Hoforden überbracht. Aus alledem, sowie aus einigen hier und da aufgefundenen Worten glaubte er auf eine größere Unternehmung schließen zu dürfen; auch die Weise, die man ihn habe machen lassen, steht wahrscheinlich damit in Verbindung. Der kleine schwarze Mann, eine Art von buckligem Zwerg, den er aus den Bergen von Navarra habe herbeiholen müssen, sei wahrscheinlich ein großer General und zur Führung der Armee unter dem Oberbefehle des Königs bestimmt.

„Was? Der König geht auch mit?“ ruft Vater Leemans mit einem verächtlichen Blick auf seine Tochter.

Ein Sturm von Worten folgt diesem Ausrufe.

„Und unser Geld?“

„Und die Wechsel?“

„Es ist eine Schändlichkeit!“

„Ein Diebstahl ist es!“

Und da heutzutage die Politik das Neapolitanische Gericht ist und man sie in Alles mengt, schleudert der bonapartistisch gefärbte Widery, freif wie sein Kopfschmuck, der Republik den Vorwurf ins Gesicht: „Unter dem Kaiserreiche hätte so etwas nicht geschehen können! Die Ruhe eines Reichthums bedroht!“

„Wüßte man etwas davon?“ erwiderte Tom Levis gnädiglich. „Wüßte man etwas davon auf der Präsidentschaft, man würde es nicht dulden... Man muß die Regierung benachrichtigen, Schritte thun...“

„Ich habe auch schon daran gedacht“, sagte Lebeau, „leider aber weiß ich nichts Genaues, nichts Bestimmtes. Man wird mir keinen Glauben schenken. Außerdem sind unsere Leute auf der Hut und haben alle Vorkehrungen getroffen, um den Verdacht abzuwenden. So ist heute der Geburtstag der Königin... Man giebt ein großes Fest im Hotel Rosen... Da geh' mal Einer hin und sage den Behörden, daß diese lustigen Länger sich damit befassen, die Schwärzungen auszuheken und Schlachten vorzubereiten!... Und doch scheint mir etwas Ungewöhnliches... diesem Ball zu sein...“

großer Reichthum für mich. Aber deshalb bin ich auch zu der Hoff- nung berechtigt, daß meine Preise mir bezahlt werden, wie ja auch sonst bei den Exporten...

Herr Müller ist bescheiden. Ihm ist der Gedanke be- kennend, ein Amt auszuführen, das Bismarck im Nebenamt mit seinem Namen gebedt hat...

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ver- leihung des Schwarzen Adlerordens an den groß- britanischen Feldmarschall Earl Roberts...

Abendmahl und Duell. Bevor die Leutnants Bogt und Richter im Rainzer Festungsgraben am Morgen des Samstags...

Jugend von heute. Gegen eine Ausführung des Abg. v. Seibitz in der „P.-St.“ lesen wir in der „National- zeitung“:

Das die gebildete Jugend konservativ sei, ist eine alte Selbsttäuschung. Die gebildete Jugend ist so wenig konservativ, daß das herrschende System vielmehr einen Theil derselben vernichtet...

Eine geknickte Ordnungstruppe. Aus Altenburg wird geschrieben: Großes Aufsehen ruft hier die Ver- haftung des Fabrikanten Gebhardt hervor.

Neues Sommer-Theater.

Als Aufführungsvorstellung des Sommertheaters gab Herr Palm auch in diesem Jahre ein wenig gekanntes Jugendwerk...

Die beiden Leuzoren, ein vieraktiges Lustspiel von Paul Lindau, ging als zweite Vorstellung dieser Saison am Montag in Szene.

Wir lernen die Damen Mara Feldern (Leuzore) und von Kroll (Lindchen) von der lebenswichtigen Seite kennen.

Aus aller Welt.

Die Wörzinger Offizierssträße ist vor dem Reichs- gericht zu Berlin ebenfalls verurtheilt worden.

Monaten bereits munkelte man, daß es schlecht mit ihm stehe. Dann kam der Zusammenbruch, wobei sich herausstellte, daß er seine konservativen Mitkämpfer...

Der Hofbankier der Kaiserin. Bekanntlich ist vor noch nicht langer Zeit die Kaiserin Hypothekens-Aktenbank zur Hofbank der Kaiserin erklärt worden...

Der amtliche Bericht über die Reichstagswahl im Wahlkreise Greifswald. Er wählt: Abgegebene wurden 15,399 Stimmen.

Ausland.

Unter der Herrschaft der Knete. Man meldet aus Lody: Vor einigen Tagen wurde hier ein jüdischer Arbeiter Namens Wolf verhaftet mit einer Anzahl sozialistischer Parteischriften.

Dieses Ereigniß hat in der gesammten Arbeiterschaft von Lody große Empörung erregt.

Zu den jüngsten Arbeiter-Unruhen in Peters- burg. Die Arbeiter-Unruhen im Wiborg-Stadttheil haben nach der „Post“ viel ernstere Folgen gehabt, als ursprünglich bekannt geworden war.

Mit Sozialdemokraten ist nicht gut Kirchen- essen. Gegen den „Naprob“ waren sechzehn verschiedene Prozesse in Militärangelegenheiten anhängig.

In Bresels Zelle fand sich auf einem Feszen aus einem jerrischenen französischen Wörterbuch, worin er oft las, Folgendes geschrieben:

Nach der schanden Monarchie und der gesammten verkorkerten Canaille, die ihr als Werkzeug dient. Hoch der Kommunismus!

Das Resultat der Wahlen für das erste Par- lament des Vereinigten Australiens liegt nun vor, und es hat auch für das Ausland ein tieferes Interesse, weil der ganze Kampf sich um die Frage des Bundesvolltarifs...

Engländerfälle. Wie die „Westfälische Volkszeitung“ aus Halle meldet, sind auf der Zeche „Schwarze“ Schacht 1 und 2 zwei Bergleute durch niederstehendes Gestein verunglückt worden.

Aus dem Leben des Adels. In Jena wurde verurtheilt die Strafkammer den 60jährigen (1) Hauptmannsadjutanten Reserveleutnant v. Siedershausen wegen fortgesetzter Stillschleitsverbrechen gegen Mädchen unter 14 Jahren zu zweijähriger Gefängnisstrafe.

Was dem Leben des Adels. Hier adelige junge Leute be- gingen bei einem Großbankmann in Barmen einen schweren Diebstahl. Die jungen Leute machten den Diebstahl des Kaufmanns den Hof, fertigten sich bei ihren Betrüben Nachschub...

Heber eine Anstaltsärztin. Die der Abänderin sehr über zu stehen gekommen ist, schreibt man dem „Lok.-Anz.“ aus Zürich: Vor zwei Jahren erhielt eine hiesige Dame eine anonyme Anstaltsärztin zugesandt mit dem Bilde einer alten häßlichen Frauensperson, betitelt: „Alle Freigabe, neu geliebt“.

Beim Zerbrechen eines Schwanzes sind in Pichels- berg zwei Studenten gefast worden. Von einer Wirthschaft am Schloßberg, der wegen ihrer Unreinlichkeit dem Zerbrechen noch die besten Urtheile für die Schwärze hielten, wurde wahrgenommen,

drehte. Jeder Kandidat mußte sich als Freihändler oder Schutzhändler erklären. Das Ergebnis der Wahlen ist eine sehr kleine schutzhändlerische Mehrheit (40 gegen 35) im Re- präsentantenhaus...

Die Lage im Norden der Kapkolonie hat sich rapid entwickelt und ist bedrohlicher als je. 3000 Buren und Kapholländer setzten ganz ungehindert ihre konzentrische Operation fort mit der Basis an den Zuurbergen.

Die Buren brachten in der Nähe der Station Goodwan einen Laffzug zum Entgleisen. Der Lokomotivführer wurde getödtet, der Heizer verwundet. Die Buren wurden verjagt, bevor sie sich noch in den Besitz der Vorräthe setzen konnten.

Eine starke Patrouille Grenzjäger, die eine Vorraths- kolonne nach Uping'on geleitet hatte, wurde bei der Rückkehr am 23. Mai von einem hundert Mann starken Buren- kommando unter Controy angegriffen.

Der Krieg in China.

„Wolffs Telegraphisches Bureau“ meldet: Der Kaiser hat auf Antrag des Reichskanzlers die Rückkehr des Panzergeschwaders aus China, und ferner die Auflösung des deutschen Armeekorps in Ostasien befohlen.

Arbeiterbewegung.

Am Streit der Berliner Barbier beteiligten sich gestern über 300 Gehilfen. Nachdem die Versammlung in der Nacht vom Freitag zum Sonnabend bis 2 Uhr getagt hatte, blieben die Theil- nehmer bis 4 Uhr zusammen und begaben sich dann nach dem Streikbureau in der Rosenstraße.

Dennoch gelang es, die ausgewählten Lokale mit streikenden Gehilfen zu besetzen und hat sich dort die Einrichtung im allgemeinen bewährt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 28. Mai.

* Die erschütternde Nachricht von einer furchtbaren Katastrophe im Waldburger Bergrevier mischte sich düster in die Pfingstfest-Freudenklänge. Einundzwanzig brave Bergleute mußten in Aus- übung ihres schweren Berufes das Leben opfern.

daß zwei junge Leute in einem Ruderboot in das Revier der Schwärze drangen und ein Nest angriffen. Die in ihrem deut- schen gestörte Schwannmutter verteidigte ihre Wohnstätte mit dem Aufgebot aller Kraft...

Ein Hund als Zeitungsbreuer. Die Oesterreichische Faktoren-Zeitung berichtet über einen ansehnlichen Hund, der seinen Eigenthümern die von ihnen herausgegebenen Pismouth Revier schon seit Jahren druckt.

Der Ausbruch eines Vulkans. Aus Batavia wird von heute amtlich gemeldet: Dem Ausbruch des Vulkans Kelut sind drei Europäer und 178 Eingeborene ums Leben ge- kommen.

Der Goldbarrenhändler von Bremerhaven als - Gold- barrenhändler verhaftet! Eine überraschende Nachricht erhält ein hiesiges Blatt aus Bremerhaven. Danach ist der Steward und Kapellmeister Nagel, derselbe, der Freitag erst eine Belohnung von 3000 Mk. für das Auffinden der an Bord des Schnelldampfers „Kaiser Wilhelm der Große“ gestohlenen Goldbarren vom „Nord- deutschen Lloyd“ in Empfang genommen hat...

"Schlef. Zig." sagt, daß es ein entbehrliches Bauwerk war, dessen Abbruch längst verfügt worden, ist auf unauffällige Weise in Brand geraten...

Die "Schlesische Zeitung" schildert die Katastrophe ausführlich: Die Unfallstätte, wo die auf noch immer unaufgeklärte Weise...

Die von allen sächlichen Schäden herbeizuziehenden Vergleichen mit bewundernswertem Fleiß und Opfermut kolonnenweise von zwei Seiten, auf dem Hermannsgraben und auf einer nahe gelegenen Gasse...

Um Mittwoch wurden die Verunglückten, die von Brandgasen erfüllten Räumen der Grube zu den Verunglückten vorzudringen, als für den Augenblick ausgeschlossen ausgegeben...

Wie aus Waldenburg gemeldet wird, sind noch am Sonnabend zu später Stunde gegen 11 Uhr Abends, die letzten vier Vermissten in der Grube aufgefunden worden...

Ein schönes Pfingstfest liegt hinter uns, wenigstens soweit das Wetter in Betracht kam. Abgesehen von den geringfügigen Niederlagen, die am zweiten Pfingsttage über Breslau kamen...

Ein schönes Pfingstfest liegt hinter uns, wenigstens soweit das Wetter in Betracht kam. Abgesehen von den geringfügigen Niederlagen...

Ein gleicher Menschenstrom wurde durch Dampf auf den Fluten der Ober nach den bekannten Ausflugsorten befördert. Auch die Strömung sah wieder eine der größten Besucherzahl...

Der geplante Parteitag der polnisch-sozialdemokratischen Partei, der am 26., 27., 28. in Breslau stattfinden sollte, ist in letzter Stunde polizeilich verboten worden...

Die verlautete, hat der Parteitag gestern in Berlin stattgefunden, nachdem eine große Anzahl Delegierter noch telegraphisch abbestellt worden waren.

Flucht eines Genossen aus einem russischen Irrenhaus. Vor einigen Tagen berichteten wir nach bürgerlichen Blättern, daß ein Mann aus dem Warschauer Irrenhaus geflohen sei...

Wegen Majestätsbeleidigung verurteilte die Gleiwitzer Strafkammer den Arbeiter Robert Gallaßki von dort zu 6 Monaten Gefängnis.

Eine Warnung für die Arbeitgeber des Baugewerbes. Wegen fahrlässiger Tötung und Außerachtlassung der vorgeschriebenen oder erforderlichen Sicherheitsvorrichtungen war am 23. Februar von der Strafkammer Görlitz der Dachbedeckungsmeister Gustav Kottwitz zu einem Monat Gefängnis verurteilt worden...

Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:

14) wer Bauten oder Ausbesserungen von Gebäuden, Brunnen, Brücken, Schleusen oder an anderen Bauwerken vornimmt, ohne die von der Polizei angeordneten oder sonst erforderlichen Sicherheitsmaßregeln zu treffen.

Es kann also davon abgesehen werden, daß die Sicherungen polizeilich vorgeschrieben sind. Zu den sonst erforderlichen Sicherheitsmaßregeln gehören aber auf jeden Fall solche, die den tödlichen Abbruch eines Arbeiters verhindern.

Die Manipulationen der Kohlenwucherer finden jetzt ihre entsprechende Beleuchtung in einer Notiz, die wir in der "Schlef. Zig." finden:

Sosnowice, 24. Mai. Aus dem Dombrowa-Dassin wird den Warschauer Blättern gemeldet, daß die Steinkohlenarbeiter in der Krive, welche sie selbst bereiten haben, nun durchzumachen haben. Da sie nicht das ganze produzierte Quantum auf die Märkte gelangen lassen, was die Preise auf derselben Höhe zu halten, haben sich inoffizielle Vorräte an Kohle gebildet...

Breslau's Einwohnerzahl betrug nach der laufenden Fortschreibung am 1. April 423.738. Am 1. März zählte Breslau 424.248 Seelen. Es ist also innerhalb eines Monats eine Abnahme um 510 Personen zu verzeichnen.

Also auch auf diesem Gebiete macht sich der Einfluß der wirtschaftlichen Krise bemerkbar.

Durch das Schulpatronat der Gutsbesitzer ist die Lehrerschaft in Schlesien größtenteils dem Landadel ausgeliefert. Gegen 5000 Lehrstellen — in manchen Landkreisen fast sämtliche Stellen — haben innerhalb der Provinz Gutsbesitzer zu besetzen, so daß in Oberschlesien nicht weniger als vier Fünftel der Landlehrer bei der Stellenbesetzung von den adeligen Laifunktionsbestimmern abhängig sind...

Preussische "Bildungsankasten". Ein Volksschullehrer fand Donnerstag unter der Anklage der vorläufigen Körperverletzung, begangen im Amte, vor der Breslauer Strafkammer. Der Angeklagte ist Lehrer in einem Dorfe dieses Kreises, wo er 77 Schüler zu unterrichten hat...

Am 4. April d. J. fanden der Unteroffizier Ködler und Sergeant Wolf vom Infant.-Regt. Nr. 63 zu Oppeln wegen Mißhandlung und Beleidigung Untergebener vor dem Gericht der 12. Division zu Meisse. Ueber die Verhandlung wird berichtet: Ködler fand eines Tages, daß einige seiner Rekruten unsauber waren. "Die müßten mal von den alten Leuten gewaschen werden", sagte er. Seine garte Andeutung wurde wohl verstanden. Die Rekruten J. und R. wurden am Abend nach der Stubbe bestellt, vollständig ausgekleidet, mit kaltem Wasser, Seife und Scheuerbürste gehörig abgerieben, dann ins Bett gebracht...

Ein Nachspiel zum Feuertöpfer-Ausstand. Am 12. d. Mts. begaben sich die in der Schmidt'schen Reinigungsanstalt beschäftigten Puffer zu ihrem Prinzipal und verlangten eine Lohnaufbesserung und gleichzeitig die Einführung einer achtstündigen Arbeitszeit für beide Theile. Ihre Forderung war gewiß eine sehr berechtigte; die Puffer konnten jeden Tag bei dem geringfügigen Vorkommnis ohne jede Entschädigung entlassen werden...

Eine inzwischen abgehaltene Versammlung der Feuertöpfer hatte jedoch beschlossen, an der einschlägigen Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen in den Reinigungsanstalten festzuhalten, und dieser Beschluß wurde den Geschäftsinhabern durch den Vorstand der Ortsverwaltung des Verbandes der Handels- und Feuertöpferarbeiter mitgeteilt. Jetzt erachtete sich Herr Schmidt an seine Verpflichtungen nicht mehr gebunden, er gab 6 seiner Puffer die Arbeitspapiere — sie waren entlassen. Drei davon wurden indessen von ihm wieder eingestellt, die anderen blieben entlassen. Diese drei Puffer strengten gegen ihren Prinzipal eine Klage vor dem Gewerbegericht an auf Zahlung einer Entschädigung für 1 Woche, indem sie sich auf die am 12. Mai erfolgten bindenden Beschlüsse beriefen. Am 25. Mai wurde über die Streitfrage verhandelt. Der Beklagte beantragte Abweisung der Klage. Die achtstündige Arbeitszeit wurde die Lohnzulage habe er nur unter der Bedingung zugestanden, daß sämtliche Arbeiter eine von ihm aufgestellte Arbeitsordnung bis zum 19. Mai unterschreiben sollten; den Klägern, die sich dessen geweigert, sei jedoch binnenwöchentlich mit der Abfertigung eine Woche zu beschäftigen, verpflichtet worden. Die Kläger bestreiten die Behauptungen des Beklagten; am 13. Mai sei ihnen keine Arbeitsordnung vorgelegt worden, gefündigt sei nur einem der Kläger worden, der aber nicht zugelassen worden sei. Allen 3 Klägern seien am 20. d. die Arbeitspapiere bei Auszahlung des Lohns verweigert worden, sie waren demnach entlassen. Das Gericht bewilligte den Betrag der Klage von 7 1/2 Mark. Am 18. d. den Klägern wurde ein Urteil zugestimmt, daß die Klage abgewiesen worden ist, da der Beklagte die Klage nicht begründet hat.

